



Große Aufgaben – politischer Aufbruch

Die LINKE hat bei der Bundestagswahl Stimmenzuwächse bei Jüngeren und akademisch Gebildeten in den Städten verzeichnen können. Das ist sehr erfreulich. Aber ihr Status als Volkspartei im Osten ist verloren gegangen.

Insgesamt haben wir mehr als eine halbe Millionen Stimmen (0,6 Prozent) dazu gewinnen können. Das kann vor dem Hintergrund der Erfolge der AfD vor allem im Osten und die dortigen Stimmenverluste für die LINKE nicht zufriedenstellen. Die Stimmengewinne bleiben in ihrer politischen Wirkung minimal. Unseren Anspruch „Je stärker DIE LINKE, desto sozialer das Land haben wir nicht eingelöst“. Die neue Bundesregierung wird eine stramm neoliberale sein.

Das Wahlergebnis bestätigt eine bereits bei der Bundestagswahl 2013 erkennbare Tendenz: Die Parteien links der Union (SPD, Grüne und DIE LINKE) verlieren an Bedeutung. Es rächt sich nun, dass diese Parteien während der gesamten Merkel-Ära nicht im Stande waren, sich auf ein gemeinsames Regierungsprojekt zu verständigen und eine gesellschaftspolitische Alternative für einen Politikwechsel zu entwickeln.

Die LINKE besetzt eine stabile Nische im Parteiensystem, aus dem sie aber herausmuss. Sie braucht eine positive Erzählung, mit der ein gesellschaftlicher Aufbruch möglich ist.

Woraus soll diese Erzählung bestehen? Einmal aus Konzepten als konkretes Angebot an die Menschen für das Alltägliche. Hierbei spielt das Agieren der Partei auf der kommunalen Ebene eine entscheidende Rolle. Und deshalb sollten wir auch eine „Kümmerer-Partei“ sein. Zum anderen aus der Vorstellung von Zukunftsentwürfen, die unseren antikapitalistischen Ansatz und damit die Idee einer besseren Gesellschaft deutlich machen.

Die kommenden Jahre müssen politisch genutzt werden, um eine politische Alternative aufzuzeigen, wie die Zukunft besser werden kann als die Gegenwart und die Vergangenheit.

Dazu müssen vor allem SPD und LINKE ihre gegenseitige Abneigung überwinden und auch zu den Grünen die Kontakte halten, auch wenn diese in das Abenteuer „Jamaika“ einsteigen sollten.

Wir müssen deutlich machen, dass wir nicht bloß kritisieren, Mängel beschreiben und opponieren, sondern dass wir unser Land verändern wollen. Auf der



Grundlage einer gesellschaftlichen Mitte-Links-Mehrheit wollen wir auch regieren. Eine SPD nach der Bundestagswahl in der Opposition, ganz offensichtlich im Inneren nicht einig und auf der Suche nach einem politischen Profil, bietet sowohl Anknüpfungspunkte für Gemeinsamkeiten als auch für die Beschreibung des immer noch vorhandenen, auch grundsätzlichen Dissens. Wir wollen die Gemeinsamkeiten vertiefen und uns nicht auf den Dissens zurückziehen.

Mit der AfD zieht in den Bundestag offen völkisch-nationalistisches Gedankengut ein. Diese Deutsch-Nationalen hat es zwar schon länger in der Gesellschaft gegeben, aber jetzt haben sie sich auf Landes- und Bundesebene eine erhebliche Position in den Parlamenten erobert.

Es ist eine dringende Aufgabe, die Entwicklungen nach rechts stoppen und die Demokratie zu stärken. Die Linkspartei ist deshalb als konsequente demokratische und internationalistische Kraft gegen Rechts

tische und internationalistische Kraft gegen Rechts gefordert.

Proteste und Widerstand gegen AfD und Konsorten sind kein rein „linkes Projekt“, vielmehr gilt es für den Widerstand gegen Rechts auch Kräfte aus der Mitte der Gesellschaft zu gewinnen und mit SPD, GRÜNEN, Gewerkschaften und Initiativen gegen die AfD und ihr Umfeld gemeinsam aufzutreten. Wir wollen fließende Übergänge konservativer Positionen in völkisch-nationale verhindern. Dafür besteht erkennbar die Gefahr bei CDU/CSU.

Völlig falsch wäre der Versuch, unsere klaren Positionen in der Flüchtlingspolitik aufzugeben, eine undifferenzierte Eliten-Schelte aufgreifen, bürgerlich-demokratische Strukturen und Prozesse als bloße Deckmäntel kapitalistischer Herrschaft diffamieren oder den Eindruck zu vermitteln, dass der Rückzug aus Europa auf nationale Politik ein Erfolgskonzept für die Mehrheit der Menschen in Deutschland sein könnte, als Versuch AfD-Wähler / Sympathisanten für uns gewinnen zu wollen.

Wir wären auf dem Holzweg zu glauben, die LINKE müsse alleine ihre soziale Agenda nur besser herüberbringen und mit Sozialpolitik oder linker Wirtschaftspolitik könnten den Rechten ihre Wähler wieder abspenstig gemacht werden.

Mit dem Thema »soziale Gerechtigkeit«, so wie von der LINKEN bisher vorgetragen, ließen sich schon die letzten Wahlen nicht gewinnen. Diese Schwerpunktsetzung ließ die LINKE zunehmend thematisch einseitig und verengt erscheinen.

Unbestritten setzt sich das Gefühl der Verunsicherung in der Gesellschaft fort – nicht nur bei AfD Wähler*innen. DIE LINKE setzt dem Solidarität entgegen statt „Grenzen zu“. Das Erleben von Solidarität bekommt angesichts einer immer weiter den kapitalistischen Verwertungsanforderungen unterworfenen Arbeitswelt wachsende Bedeutung auch außerhalb der Arbeitswelt.

Die Krise der deutschen Demokratie und die Krise der Europäischen Union, die globalen Aufgaben des Umwelt- und Klimaschutzes, die Eindämmung der internationalen Konflikte und Kriege und eine humane Flüchtlingspolitik sind zentrale Aufgaben für eine alternative Politik.



Für eine progressive und anti-neoliberale Politik in diesem Land, wird es auch darauf ankommen, ob SPD und LINKE vorhandene Gemeinsamkeiten zu einem Konzept fügen wollen, das aus der kapitalistischen Zurichtung der Lebensverhältnisse beginnt hinauszuführen. Ob das gelingt oder nicht, auch unsere Partei trägt dafür ihren Teil der Verantwortung.

Dies ist nicht ausschließlich ein Projekt auf Bundesebene. Sowohl die Landespolitik als auch kommunale Initiativen werden eine entscheidende Rolle spielen, ob und wie ein möglicher politischer Aufbruch gelingen kann.

fds-Akademie 2017

Leipzig, 24. bis 26. November

unter anderem mit Prof. Dr. Thomas Kliche, Horst Kahrs, Gregor Gysi und Dietmar Bartsch

 [jetzt anmelden](#)

Politikwechsel – CDU geführte Landesregierung ablösen!

Es gehört schon zu den wohlbekannten Glaubenssätzen der LINKEN, dass sie einen Politikwechsel will. Zumeist dient der Begriff der Abgrenzung, dass uns ein Regierungswechsel nicht reicht. So wahr das alles ist, birgt doch das Verlangen nach einem Politikwechsel einige Unschärfen, was denn als Wechsel akzeptabel wäre. Bei allem scharfsinnigen Nachdenken über diese Frage, sollte man aber nicht vergessen, dass für die kommenden Landtagswahlen die Forderung nach einem Ende der CDU-Regierung ein nicht zu unterschätzendes wichtiges Ziel ist, denn es nicht Allerlei, wer dieses Bundesland regiert.

Und welche Rolle spielt nun das Parlament in unseren Vorstellungen von einem fortschrittlichen Politikwechsel? Seit dem Entstehen der sozialistischen Parteien ist die Haltung der Linken zu den Parlamenten und noch mehr zu einer Regierungsbeteiligung heftig umstritten. Etliche Linke heute sind besonders von der neoliberalen Politik der damaligen SPD-Grünen Bundesregierung nachhaltig enttäuscht und befürchten, die LINKE in einer Regierung würde ihre politische Unschuld verlieren. Andere Linke tragen den antiparlamentarischen Ballast der letzten 150 Jahre mit sich herum.

Wo die gesellschaftspolitischen Bewegungen und Gewerkschaften, nebst der LINKEN nicht wirkmächtig genug sind, um politische Veränderungen

herbeizuführen, da sollte die LINKE nicht in Wartezeit verfallen, sondern ihre parlamentarischen Möglichkeiten weitgehend nutzen.

Vor diesem Hintergrund hat die LINKE ein großes Interesse an der Sozialdemokratisierung der SPD.



Internationale Arbeiterassoziation, Basler Kongress 1869

Bild: Gemeinfrei

Kein Interesse kann die LINKE am fortschreitenden Verfall der SPD haben.

„Die Alternative zu Jamaika ist und bleibt Rot-Rot-Grün“ (Benjamin-Immanuel Hoff, DIE LINKE und Minister in Thüringen).

Antragsteller: DIE LINKE. Landesarbeitsgemeinschaft Forum Demokratischer Sozialismus Hessen Antragsthema: Änderungsantrag zum Antrag 01 „Landespolitische Eckpunkte Zeile 269 bis 290 Antrag:

Der 10. Landesparteitag möge beschließen: Zeile 269-290 werden durch den nachfolgenden Absatz ersetzt:

„Die CDU geführte Landesregierung ablösen!

DIE LINKE kämpft dafür, die Lebensbedingungen der Menschen konkret zu verbessern. Kein Schritt in die richtige Richtung wird an der LINKEN scheitern. Dafür suchen wir auch die Zusammenarbeit mit Partnern, mit denen es möglich ist, einen echten Politikwechsel durchzusetzen und Hessen sozialer und gerechter zu machen. Denn es ist von entscheidender Bedeutung für die Menschen, wer zukünftig Hessen regiert.

Die CDU geführte Landesregierung wollen wir ablösen. Eine Regierungsbeteiligung allein bedeutet noch keinen Politikwechsel. Damit es einen Politikwechsel gibt, ist DIE LINKE. Hessen bereit Verantwortung zu übernehmen Gemeinsam mit vielen Menschen, die sich für ihre sozialen Interessen einsetzen, mit streikenden Belegschaften, Gewerkschaften, Stadtteilbewegungen, Bürger*innen-, Friedens- und Erwerbsloseninitiativen, Flüchtlingshelfer*innen, kritischen Intellektuellen und vielen mehr arbeiten wir weiter für soziale Gerechtigkeit und Frieden.

Der Kapitalismus ist die zentrale Ursache für viele regionale und globale Probleme. Damit wollen wir uns nicht abfinden. DIE LINKE streitet für eine Gesellschaft des demokratischen Sozialismus, in der der Mensch und nicht das Streben nach Profit im Mittelpunkt stehen.

„Ändern wir Hessen, ändern wir die Welt – Es wird höchste Zeit!“

Rechtspopulist*innen in Europas Kommunen

Wenn

der Hass

an die Rathaustür klopft

Internationale Podiumsdiskussion

Einführung:

Hans-Jürgen Urban

Vorstandsmitglied der IG Metall

Mit Beiträgen von

Hans van Helmingen (Sozialistische Partel, Amsterdam) • Tormod Olsan und Jeppe Rohde (EL Groen + Red, Kopenhagen) • Gill Garnier (Stadtrat Neisy-le-Sec, Paris) • Stéphane Wagner (Parti de Gauche, Straßburg) • Leo Furlieher (KPO Linz) • Dominique Pauli (Vorsitzende DIE LINKE, im Römer)

Freitag, 8. Dezember 2017

19 Uhr

Haus am Dom

Domplatz 3

Eine Veranstaltung von:

DIE LINKE.

FRAKTION IM RÖMER

www.dielinke-im-roemer.de

**ROSA
LUXEMBURG
STIFTUNG
HESSEN**
FORUM FÜR BILDUNG
UND ANALYSE E.V.

© 2017 Rosa-Luxemburg-Stiftung, im Druck: September 2017, 10000 Exemplare